

Josy Bucher : Neuenkirch 15. Oktober 1916-21. Dezember 1995

Autor(en): **Amrein, Hedy**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Josy Bucher

Neuenkirch

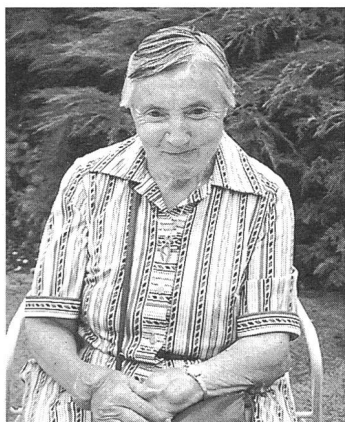
15. Oktober 1916–21. Dezember 1995

Frau Bucher wurde auf dem Littauerberg bei Luzern, auf einem Bauernhof, geboren. Die Eltern stellten bald fest, dass das Kleinkind mehrere Behinderungen aufwies. Sie sorgten sich um sie. Sie wussten, diese Tochter wird kein einfaches Leben haben. Doch Josy meisterte all die Jahrzehnte mit Bravour.

Wegen der Gehörlosigkeit besuchte sie als Kind die Sonderschule Hohenrain.

Von hier aus wurde sie dem Chefarzt des Regens Meyerheimes in Luzern in Behandlung gegeben. Hier sollte an ihren Knochen und Gelenken das Bestmögliche gemacht werden, um ihr späteres Leben etwas angenehmer zu gestalten. Mit der Zeit wurde ein Rollstuhl ihr ständiger Begleiter, somit hatte sie mehr Bewegungsfreiheit, konnte Das und Jenes unternehmen.

Die sprachliche Verständigung war nur beschränkt möglich. Sie unterstützte das Gesagte mit eigenen Gebärden und so wurde sie recht gut verstanden.



Josy Bucher

Nach der Schulzeit konnte sie keinen Beruf erlernen. Sie kehrte nach Hause zurück und verrichtete auf dem Hof des Bruders die verschiedensten Arbeiten. Hier war sie eine wertvolle Hilfe während vielen Jahren.

Mit 48 Jahren übersiedelte sie ins Bürgerheim Neuenkirch. Sie traf im Heim alte Schulfreundinnen, die sie lange nicht mehr gesehen hatte. Mit ihnen baute sie eine wunderschöne Beziehung auf, die allen wohl tat. Hier wurde nun geplaudert, gespielt und viele gemeinsame Freuden erlebt. Aber auch trübe Stunden wur-

den gegenseitig mitgetragen und leichter gemacht.

Ab 1970 wurden die gehbehinderten Gehörlosen zu den Veranstaltungen nach Luzern abgeholt. So konnten auch sie unsere Spezialveranstaltungen miterleben. Für Frl. Josy waren das ganz besondere Stunden und jeweils eine grosse Überraschung. Ihr Lachen aus vollem Herzen zeigte uns, welch glücklicher Mensch sie war.

Frl. Josy war ein bewundernswürdiger Mensch. Die Behinderungen schränkten sie zwar stark ein. Doch sie ging guten Mutes täglich weiter und munterte Traurige auf.

Seit mehr als einem Jahr wurde sie zusätzlich von einer unheilbaren Krebskrankheit geplagt. Es waren schmerzvolle Wochen. Sie ertrug all die Schmerzen und Qualen ohne zu klagen. Ein äusserst tapferer Mensch hat die Augen für immer geschlossen. Gott gebe ihr die ewige Ruhe und lasse sie an den Freuden des Himmels teilnehmen.

Hedy Amrein

† Robert Huber

Altshofen, 1921–1995

Kurz vor Weihnachten schloss Hr. Huber seine Augen für immer. Ein guter Gatte, Vater und Stiefvater hat uns verlassen. In unsern Erinnerungen wird er aber weiter leben.

Der 13. April 1921 war sein Geburtstag. Mit seinen Eltern lebte er in Grossdietwil. Er war der Erstgeborene der Familie Huber. Ihm folgten noch zwei

Brüder. Robert und Josef waren gehörlos und mussten die Schule in Hohenrain besuchen. Das war für Kinder und Eltern eine harte Zeit.

Vater Huber war Schneidermeister. Für Robert war es selbstverständlich auch diesen Beruf zu erlernen.

Er tat diese Beschäftigung gerne, war sehr exakt und fleis-

sig. Viele Jahre arbeitete er in der Firma Ritex in Zofingen.

1956 heiratete er Ruth Arnold-Christen. Den beiden noch kleinen Stieftöchtern war er ein liebevoller Vater. Später wurde die Familie mit einem Sohn und einer Tochter vergrössert. In diesem Kreis war der Verstorbene sehr glücklich.